

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 7

Rubrik: Illustrierter Denksport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Astrologie. (Eine Wette.)

Ein bekannter Schriftsteller sendet uns auf die Zuschrift von F. K. in No. 4 nachstehende Erwiderung:

Nun wird mir die Sache aber doch zu dumm. Der Einsender, der den Schopenhauer gegen die Weistümer der Sterndeutkunst zitiert mag ebenso recht haben wie Schopenhauer selbst, wenn sich die abschätzigen Worte gegen die Astrologie richten, die sowohl Schopenhauer kannte als der Einsender kennt.

Aber mit Meinungen, ob sie nun ein grosser Philisoph oder ein kleiner hat, ist hier nichts getan. Die Wahrheit lebt immer nur von Beweisen. Und da wir Beweise haben, bin ich bereit, einen solchen zu liefern.

Der Einsender wird deshalb aufgefordert, bei der Redaktion des „Nebelspalter“ sein Geburtsdatum, Ort, Jahr, Tag und Stunde, wie sie in seinem Geburtsschein verzeichnet sind, zu deponieren. Der Nebelspalter-Redaktor übergibt mir diese Angaben, ausgenommen die Stunde, so dass ich also nur Ort, Jahr und Tag kennen werde.

Gleichzeitig wird der Einsender zu meinen Händen auch einige Kontrolldaten aus seinem bisherigen Leben mitteilen, und zwar taggenau. Auf Grund dieser Daten und dem mir bekannten Geburtstag werde ich versuchen, die Geburtsminute zu errechnen.

Kontrolldaten sind vor allem wichtige Reisen, Unfälle, Operationen, Tod von Vater und Mutter, Heiratsjahr oder Liebesjahre, oder bestimmte Tagesdaten aus diesem Gebiete.

Wünscht der Einsender nicht sein eigenes Datum zu geben, weil derartige Kontrolldaten in seinem vielleicht wenig bewegten Leben gar nicht vorkommen, so suche er sich eines mit markanten Schicksalen aus. Das Datum einer Mutter kann namentlich auf Geburten hin mit der eigenen Geburtsminute verglichen werden. Der Unterzeichnete behält sich das Recht vor, unter Umständen, d. h. wenn das erste Datum mathematisch nicht lösbar ist, ein zweites zu verlangen, wird jedoch von diesem Rechte nur einmal Gebrauch machen.

Treffe ich durch meine Berechnungen die Geburtsminute, so, dass sie in die Nähe der angegebenen fällt, also offensichtlich stimmt (innerhalb von 24 Stunden wird man einen Raum von $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde Differenz wohl noch als Treffer bezeichnen können) so bezahlt mir der Einsender ein Jahres-Abonnement des „Nebelspalter“. Haue ich aber daneben, so bezahle ich ihm oder einer Drittperson ein solches Abonnement. Er mag dann auch mit

Vergnügen homerisch oder huronisch lachen, mir ist das egal, weil ich in meinem Privatarchiv eine Anzahl solcher gelungener Berechnungen besitze und deshalb sehr genau weiß, was ich davon zu halten habe. Da die Berechnungen diagnostischen Charakter, nicht nur formal-mathematischen haben, und da mehrere Möglichkeiten, wenigstens in manchen Fällen, offenstehen, kann man sich irren. Treffe ich hingegen den Moment, so steht es dem Einsender frei, zu glauben, was er will: Auf Wunsch kann ich ihm die Berechnung zur Verfügung stellen, samt allem, was dazu gehört. Er wird dann freilich die Erfahrung machen, dass die Astrologie dem Menschen keinen Grund gibt, sich für persönlich so wichtig vorzukommen, wie Schopenhauer sagt. Im Gegenteil, wenn die rhythmische Gesetzmässigkeit unseres biologischen Daseins uns als Abbilder eines grössern kosmischen Rhythmus offenbart, so werden wir höchstens inne, wie gross unser Heimatrecht innerhalb des Kosmos ist.

Mit Hochachtung vor allen ehrlichen Zweiflern Dr. A. F.

B. K. in A. Das mit dem Amanullah etcetera bringen wir nicht. Wir haben keine Lust in einen Krieg mit Afghanistan verwickelt zu werden.

Postkarte.

Lieber Nebelspalter!

Ich habe mich entschlossen, Dir auch einmal etwas zu schicken. Ob Du's annimmst???

Nämlich: In einer Zeitung lese ich kürzlich: „Braves Wohnhaus zu verkaufen“. Ich habe nicht gewusst, dass es auch ungezogene gibt! Grüezi!

Ein kleiner Backfisch.

Basel, den 28. Januar 1929.

Lieber Nebelspalter!

Weisst du warum die Bäume in der Zürcher Bahnhofstrasse nicht fallen dürfen? Weil eben mancher Zürcher sich mit dem Gedanken trägt, dereinst den Namen „Bahnhofstrasse“ in „Unter den Linden“ umbauen zu können.

Mit bestem Gruss! A. B.

Grad äsö! — und den Bahnhof wollen die Ketzer in die Enge verlegen, damit sie Platz kriegen für das Kaiser Wilhelm II. Denkmal, und die Warnungstafeln mit „Obacht“ sollen ins Deutsche übersetzt werden (Achtung!) und die Kanzleien werden angewiesen, die Bürger nicht mehr aufzufordern „innert“ drei Tagen vorzusprechen, sondern „innerhalb von“ und so weiter — — ff — grad äsö!

Seite der Frau.

Die Anregung von Frl. stud. med. H. F. (No. 5) hat ein reiches Echo gefunden. Wir geben nachstehend einige der Zuschriften wieder.

Lieber Nebelspalter!

Mit Freude habe ich gelesen, dass uns Frauen in deinen Blättern Gelegenheit werden soll, der lieben Männerwelt einmal gründlich ihren Nebel zu spalten. Das tut wahrlich not; denn in keiner Richtung begegnet man in der Schweiz noch so lächerlichen Vorurteilen, wie eben in der Frauenfrage und in der Beurteilung der Frau überhaupt. Es wird mir ein Vergnügen sein, in dieser Sache gelegentlich das Wort zu ergreifen und so das meinige in der Klärung dieser Fragen beizutragen. Stets zu Deiner Verfügung grüssst Dich Hanna.

An die Redaktion des „Nebelspalter“,
Sehr geehrter Herr Böckli!

Ihre Aufforderung, an der neueinzufügenden „Seite der Frauen“ rege mitzuwirken, hat mich gefreut. Humor ist ja bei den Frauen leider eine seltene Gabe; aber die 5 Prozent, welche ich von diesem köstlichen Artikel besitze, will ich gerne dem „Nebelspalter“ zuwenden.

Mit hochachtungsvollem Grusse

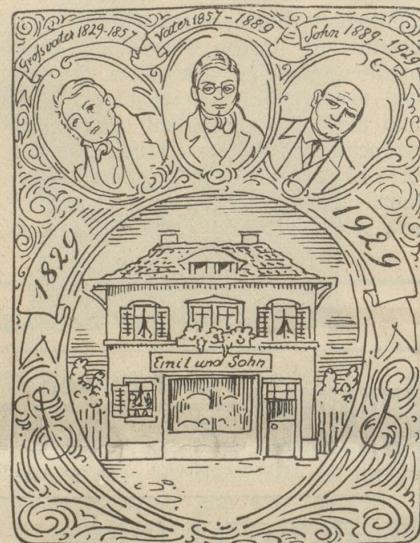
Frau Dr. F. A. . .

N.B. Etwas Wünsche oder Anregungen Ihrerseits nähme ich auch gerne entgegen,

Wir danken unseren Leserinnen für ihren Beifall und hoffen, dass bald genügend Beiträge einlaufen werden, um die „Seite der Frauen“ zu füllen. — Die Beiträge sollen nicht zu lang sein und in anschaulichen Beispielen die kritischen Fragen illustrieren. Wer Humor besitzt, möge sein Thema damit würzen, doch sind auch sachliche Darstellungen willkommen — jedoch sollen keine Kochrezepte oder Haushaltungsregeln gebracht werden, denn hierfür sorgen ja die Tageszeitungen in reichlichem Masse. — Wir wünschten uns vor allem psychologisch interessante Exempel über das Verhältnis der Frau zum Manne. Wer Lust und Grund hat, darf auch ruhig über die Mängel der Männer losziehen, das wird besonders lehrreich werden. Alle Manuskripte sind auf einseitig beschrieben Blättern einzusenden. Rückporto ist stets beizulegen. Honorar nach Tarif. Alle Zuschriften sind zu richten an die Redaktion des Nebelspalter, Rorschach.

Illustrierter Denksport

Das Jubiläum.



(Zeitungsnachricht.) „Unter reger Teilnahme der geschäftlichen Kreise unserer Stadt feierte heute die Firma Emil und Sohn, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Langmarkt 3, ihr hundertjähriges Bestehen. Schon in den frühen Morgenstunden war das Haus am Langmarkt das Ziel vieler Gratulant. Unter anderem erschien auch eine Abordnung der Handelskammer und überreichte dem Jubilar, der gleichzeitig sein persönliches 40jähriges Jubiläum als Inhaber der Firma beging, ein Ehrendiplom in Gestalt einer wertvollen Lederbriefmappe, deren reich verzierte Deckelseite wir in der Abbildung wiedergeben. Unsere Leser wird besonders das im Mittelfeld befindliche Bild des Geschäftshauses interessieren, in dem die Firma vor hundert Jahren gegründet wurde, und in dem der Enkel des Gründers noch frisch und ungebeugt seinen Geschäften nachgeht. Aus dem textlichen Inhalt des Ehrendiploms heben wir die Worte des Handelskammerpräsidenten hervor, der darauf hinweist, dass der Jubilar auf seine und seiner Vorfahren kaufmännischen Fähigkeiten stolz sei und mit Genugtuung auf den seltenen Tag des Jubiläums zurückblicken könne.“

Was sagen Sie zu dieser Zeitungsnachricht? Lesen Sie sich die Notiz noch einmal durch; sehen Sie sich auch die Abbildung genau an, betätigen Sie sich als Denksportler, und fällen Sie dann Ihr Urteil.

Erfrischungsraum

SPRUNGLI, ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

Thee / Chocolade